

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr. Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 61

Mittwoch, den 24. Mai 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wegesperrung.

Behufs Vornahme weiterer Wegebauarbeiten wird nunmehr die ganze im hiesigen Reviere gelegene Strecke des

Moritzdorf-Würschnitzer öffentlichen Weges

— Schneise 6 —

auf die Zeit vom

25. Mai bis mit 30. Juni d. J.

für allen Verkehr — welcher auf Schneise 7 verweisen wird — gesperrt.

Zu widerhandelnde werden nach § 366, Abs. 10 des St.-G.-B. bestraft.

Staatsförstrevier Okrilla, am 22. Mai 1916.

Der Gutsvorsteher.

Neuestes vom Tage.

— Die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol hat auch am Sonntag zu neuen bedeutenden Erfolgen geführt, indem das Zentrum der angreifenden Armee die Hochfläche von Lastraun völlig vom Gegner säuberte. In einer Breite von etwa zehn Kilometern stießen unsere Verbündeten weiter gegen die italienische Grenze beiderseits der Straße vor, die von Lastraun in östlicher Richtung nach dem italienischen Aetatal hinüberführt. Der Feind wurde überall gemornt und die Linie Mandriolo am nördlichsten Grenzpunkt (2051 Meter hoch) besetzt sich in der Hand der Angreifer. Damit ist die Verbindung mit den auf den Armenterrassen südlich des Suganatales vorgehenden Truppen hergestellt. Die neue österreichisch-ungarische Front verläuft nun von Rueschein (Romegno) im Suganatal über den Armenterrassen, die Cima Mandriolo und die westlich anschließenden Höhen längs des Ostrandes der Hochebene von Lastraun nach dem Nördlichen hinüber, wo die Verbindung mit der Armeegruppe des Erzherzogs-Thronfolgers hergestellt ist. Diese Gruppe ist inzwischen weiter vorgeückt und hat den Monte Tormeno (1253 Meter) und den Monte Rajo (1300 Meter) genommen. Vorberge der Alpen, die etwa fünf Kilometer von Arfiero im Nördlichen in nordwestlicher und westlicher Richtung entfernt liegen. Arfiero selbst, das nun das nächste Ziel des Angriffes bilden dürfte, ist besetzt. Vom Monte Rajo biegt die Front unserer Verbündeten nach Westen, nach dem Monte Baiubio ab. Das italienische Heer zieht sich unter schweren Verlusten weiter zurück. Bisher büßte es 23 883 Gefangene, darunter 482 Offiziere, sowie 172 Geschütze ein.

— Das Amsterdamer Blatt „Nieuws van den Dag“ nennt die österreichische Offensive überraschend, nicht nur für die Augenstehenden sondern auch für die Ententemächte und für die Italiener selbst. Nicht auf einen großen Angriff der Österreicher und Deutschen hat die ganze Welt in diesem Mai gespannt gewartet, sondern auf den Beginn der allgemeinen Offensive der Alliierten, die auch zweifellos schon längst im Gange gewesen wäre, wenn die Deutschen nicht ihren Feinden zuvorgekommen wären, indem sie schon vor dem Beginn des Frühjahrs bei Verdun die Offensive ergriffen und nun wenden auch die Österreicher die Taktik des Zuorkommens an. Die verschiedenen Kriegsschauplätze sind nicht unabhängig voneinander. Mit diesem österreichischen Feldzug wird nicht nur erreicht daß keine italienischen Truppen nach der Westfront geschickt werden können, sondern die Italiener werden vielleicht auch geneigt sein, die Alliierten um Lieferung von Munition und anderem Kriegsmaterial anzufragen. Außerdem bringt jeder Schritt, den die

Österreicher gegen die italienische Grenze oder auf italienischem Gebiete vorbringen, den Mittelmächten Vorteile für die Friedensverhandlungen. Die militärische Bedeutung der Österreicher, die beinahe die Hälfte der russischen Front mit Erfolg verteidigen, die einen Löwenanteil an der Eroberung von Serbien und Montenegro hatten und nun unter Führung des Erzherzogs-Thronfolgers die Italiener aus den Bergen vertreiben, ist während des Krieges bedeutend gestiegen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt Erzählungen der im Februar über die Schweiz ausgelieferten Schwerverwundeten wieder, die auch diesmal wieder ein trauriges Bild der Lage unserer Kriegsgefangenen in Frankreich bieten. Durch den unfehligen Haß der französischen Behörden und der verhegten Bevölkerung wird das Los der Gefangenen wesentlich erschwert. Verleumdungen aller Art sind an der Tagesordnung. Aus vielen von der „Norddeutschen Allg. Zeitg.“ mit Namen genannten Lagern ist überhaupt noch kein einziger Verwundeter ausgetauscht worden. Es sind in diesen Lagern Leute vorhanden, die schon längst ausgeliefert sein müßten. Die ausgetauschten Kriegsgefangenen kamen auch diesmal wieder in zerlumpletem Zustande an. Von der Heimat gesandte Zivilkleider waren ihnen gar nicht ausgehändigt worden. Aus den Lagern von Jfoudun und Ras Eloi wird über die Verhängung von vielen und übermäßig harten Strafen geklagt. In Ras Eloi ist das Arrestlokal eine Zelle, nur so groß, daß man sich hinsetzen kann. Aus diesem Lager kommen auch sehr viel Klagen über schlechte Behandlung der Gefangenen und Vererbung deutscher Gefangenepakete. Die dortigen Dolmetscher, Offiziere und auch der Lagerarzt hätten Spinde voll gefrohrner Sachen. Die Weihnachtsgeschenke für die Gefangenen, welche Mitte Dezember eingetroffen war, war am 4. Januar noch nicht verteilt worden. Im Lager von Nevers muß äußerst streng, auch Sonntags, gearbeitet werden. Die Klagen über schlecht zubereitete und ungenügende Nahrung sind so zahlreich, daß sie gar nicht einzelnen wiedergegeben werden können. Jeder Lagerkommandant scheint zu tun und zu lassen, was ihm beliebt, ohne sich um Befehle zu kümmern, da die Ueberwachung durch das französische Kriegsministerium sehr ungenügend zu sein scheint.

— Der „Köln. Zeitg.“ zufolge meldet der Athener Korrespondent der „Tribuna“, daß an der Saloniker Front erste Ereignisse sich vorbereiten. Während der letzten Tage sei auf beiden Ufern des Bardar bei den Verbündeten eine außerordentliche Tätigkeit bemerkbar gewesen. Schon seit drei Tagen werde in diesem Abschnitt heftig gekämpft. Man wisse aber bis jetzt noch nichts Bestimmtes darüber, ob es sich um einen all-

gemeinen Angriff oder nur um Erkundungen großen Stils handele. Sicherem Vernehmen nach sollen die Verbündeten gegenwärtig große Truppenzusammenziehungen in dem Abschnitt Gewgheli-Strumija vornehmen und ihre Front bis Demisar ausdehnen.

— Der Kaiser hat jetzt die Ernennung der neuen Männer unterzeichnet. Danach wird Staatssekretär Dr. Heißerich zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannt. An seine Stelle tritt der Staatssekretär für Glas-Bohringen, Graf von Roedern. An die Spitze der Reichsnahrungsmittelstelle tritt der Oberpräsident von Ostpreußen von Batocki. Als Beiräte werden ihm beigegeben von militärischer Seite der Chef des Feldpostbahnenwesens General Gröner und der Ministerialrat von Braun.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Mai 1916.

— Am Montag wurde Herr Gemeindevorstand Ruhn in Groß-Okrilla das Ehrenkreuz verliehen.

— Das am Sonnabend erschienene Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministers, wonach die Vorschriften des Paragraphen 12 Absatz 1 der Zuckerverordnung vom 10. April dieses Jahres mit dem 20. Mai in Kraft getreten sind. Die angezogenen Bestimmungen versagen, daß Zucker nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben und bezogen werden darf soweit nicht die Kommunalverbände für den Bezug andere Bestimmungen treffen.

— Fleischversorgung der Landbevölkerung. Der gegenwärtige Stand unserer Viehhaltung macht es zur gebietstheoretischen Notwendigkeit, in den nächsten Monaten sparsam mit den Fleischvorräten umzugehen. Die maßgebenden Stellen haben sich deshalb gezwungen gesehen, die Schlachtungen etwas einzuschränken. Um aber die Versorgung der Landbevölkerung nicht besonders zu erschweren, hat das königliche Ministerium auf Antrag des Landesökonomikrates die königlichen Amtshauptmannschaften ermächtigt, von dem Verbot der Hausfleischschlachtungen Ausnahmen zu gestatten in allen Fällen, wo nachweislich Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Des weiteren ist vorgegeben, daß während der Ernte die landwirtschaftlich treibende Bevölkerung Zusatzfleisch erhalten, um in dieser Zeit, die außergewöhnliche Anforderungen an den Einzelnen stellt, sowohl nach Menge als auch nach Güte entsprechend ernährt zu werden. Mit Bestimmtheit kann schließlich auch damit gerechnet werden, daß am 1. Oktober 1916 das Verbot der Hausfleischschlachtungen vollständig wieder aufgehoben wird. Jeder, der sich jetzt im Laufe des Sommers ein Schwein heranzieht und es mästet, darf es also auch für sich im Herbst und Winter selbst schlachten. Es wäre deshalb sehr kurzfristig, wenn man die Schweinehaltung etwa aufgibt. Es ist im Gegenteil allen Landwirten, vor allem aber auch allen Hausbesitzern auf dem Lande, dringend anzuraten, das vorhandene Futter, Klagenabfälle usw. durch Schweinefleisch auszunutzen.

— Teilweise Freigabe von Spiritus. Zur Behinderung des durch die Sperrung der Abgabe von Flaschenspiritus eingetretenen Notstandes soll durch die Großvertriebsstellen der Spirituszentrale eine Menge von 25% des früheren Verbrauches an Flaschenspiritus wieder abgegeben werden und zwar 20% davon zum bisherigen Bezugspreise von 55 Pfg. für das Liter gegen von der Gemeinde zu verteilende

Bezugsmarken und die restlichen 5% zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. für das Liter ohne Bezugsmarken. Durch die vorerwähnten 20% soll hauptsächlich der Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung, der Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, befriedigt werden, wozu die Kreis- und Stadtverwaltungen Bezugsmarken, und zwar im Monat höchstens 5 Marken für einen Haushalt, ausgeben. Die Abgabe erfolgt durch den Kleinhandel. Der Verkauf der Restmenge von 5% zu 1 Mk. 50 Pfg. für das Liter soll Personen die bei der Verteilung von Marken nicht berücksichtigt werden können, die Versorgung mit Brennspiritus ermöglichen. Ferner sollen Gewerbetreibende für ihren Geschäftsbetrieb, Flaschenspiritus für 55 Pfg. das Liter bis zu 50 Liter im Monat gegen Marken direkt von den Vertriebsstellen der Spirituszentrale erhalten. Gewerbetreibende mit einem größeren Monatsverbrauch als 50 Liter haben sich mit ihren Anträgen an ihre bisherigen Bezugsquellen zu wenden. Königsbrück. Der leghin vom Arbeitskommando Schütz bei Strögis entflozene russische Kriegsgefangene ist wieder aufgegriffen worden.

— Kadeberg. Dem hiesigen Rechtsanwalt und Agl. Notar Herrn Dr. jur. Zahn wurde von St. Majestät dem König der Titel und Rang als Justizrat verliehen. Solzern. Die Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Solzern (Milde) teilt mit, daß in der Nacht vom 20. zum 21. Mai zwei russische Kriegsgefangene vom Arbeitskommando Wignitz Kohlenwerke in Wignitz bei Dorna entwichen sind. Leipzig. Die Geschwister des vor einigen Tagen hier verstorbenen Fritz Pollich August Walter Pollich und Frau Marta Buchner geb. Pollich haben im Sinne ihres verstorbenen Bruders für die Armen Leipzigs 10000 Mark gestiftet.

— Plauen i. B. Nicht weniger als 20 Mal ist der Gutsvorsteher und Milchhändler Franz Richard Wolf aus dem benachbarten Oberlosa wegen Verkaufes schmutziger oder minderwertiger Milch verurteilt, aber stets nur polizeilich. Unlängst machte er sich wieder strafbar durch den Verkauf von Milch, die 43 bis 77 Proz. Wasser enthielt und gab an, daß er nur versehentlich (!) Milch in Kannen gefüllt habe, aus denen das Spülwasser noch nicht entfernt war. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Landwirt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 150 Mark Geldstrafe. Auf Berufung der Staatsanwaltschaft, die eine Freiheitsstrafe forderte, hob die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts das schöffengerichtliche Urteil auf und verurteilte Wolf zu drei Wochen Gefängnis.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Donnerstag, den 25. Mai 1916.

Abends 1/8 Uhr Kriegesbetstunde und Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs.

MANOLI



Die führende Zigarette



Um die Alandsinseln.

Vor einigen Tagen hatte der Schwedische Nationalkongress Professor Steffens in der ersten schwedischen Kammer ausführliche Angaben über die russischen Befestigungsanlagen auf den Alandsinseln gemacht.

Die Alandsfrage ist eine Lebensfrage Schwedens. Land und Meer und mit diesen Worten hat es der schwedische Minister des Äußeren im schwedischen Reichstage erklärt.

Unter dem Druck Englands hat jetzt England sich über jene internationale Vereinbarung hinweggesetzt und mit acht englischer Druckerei erklärt die Regierung, daß jene Vereinbarung des Pariser Vertrages nur zwischen Rußland, England und Frankreich getroffen worden sei.

Es ist wiederholt und in unzweideutigen Worten von maßgebender Stelle ausgeführt worden, daß Schweden in dem gegenwärtigen Weltkrieg unter Wahrung seines Selbstbestimmungsrechtes nach allen Seiten hin eine strenge und unparteiische Neutralität anstreben will.

Die Parteien des Landes sowie die gesamte Presse stehen einmütig hinter der Regierung. So sehr das Land wünscht, in der einmal erwählten und mit Ruhe und Energie behaupteten

Neutralität zu verharren, so wenig wünscht man einen Frieden um jeden Preis, wenn es sich um das bedrohliche Interesse des Landes und um seine Sicherheit handelt.

Die Verhandlungen in der schwedischen Kammer haben dem Wärtchen, daß Deutschland den Versuch machen könnte, irgendwie auf die schwedische Regierung einzuwirken, ein unerschütterliches Gebot gemacht.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Blätter des Jura melden, daß die in Frankreich angelangenen Abteilungen der russischen Truppen an der Vogesenfront vereinigt und ihre Befehle durch indische Abteilungen verstärkt wurden.

Die an der beharabischen Front anhaltende Ruhe wurde in den letzten Tagen durch kleinere Lokalkämpfe unterbrochen.

Das Giornale d'Italia schreibt über den österreichisch-ungarischen Verlust aus Siditrol, zu Anfang einer Operation sei ein gewisses Zurückweichen von der Romanoff geboten.

Hexengold.

Julia vergaß ihren Schmerz einen Augenblick und fragte besorgt: Berzählen Sie, daß ich nicht davon achte.

meine Gläubiger. Ich habe erst heute morgen wieder einen Satz Rechnungen bekommen. Er zuckte die Achseln.

Jahresfeier der Kriegserklärung Italiens.

Der 24. Mai, der Jahrestag der Kriegserklärung, soll in ganz Italien festlich begangen werden.

Deutscher Reichstag.

Aus Donnerstag wurde zunächst die Beratung des Haushalts der Post- und Telegraphenverwaltung zu Ende geführt.

Abg. Dr. Dertel (kon.) gab seiner Befriedigung über die guten Leistungen der Feldpost Ausdruck und schloß sich den Befürwortern der Beamtenwünsche an.

Abg. Zuhell (Soz. Arbeitg.) brachte eine lange Reihe von Fragen der Unterbeamten vor und begründete eine Entschädigung betr.

Die Aufstellung, daß Postbeamte das Briefgeheimnis nicht wahren, trat Staatssekretär Kraetke entschieden entgegen.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitg.) nannte das Vorgehen der kommandierenden Generale gegenüber dem Briefverkehr einzelner Persönlichkeiten ungeschicklich und rechtswidrig.

Ministerialdirektor Dr. Lewald wies diese Behauptung zurück. Unter dem Belagerungszustand seien eine Reihe der bürgerlichen Garantien aufgehoben, darunter auch die Gewährleistung der persönlichen Freiheit.

Der Haushalt der Reichsdruckerei führte zu keiner Erörterung. In der Abstimmung wurde die sozialdemokratische Entschädigung über das Briefgeheimnis abgelehnt.

Das Haus trat sodann in die Beratung des Reichsamts des Innern ein.

Verichterhalter war Graf Bekard (kon.), der dem geschiedenen Dr. Delbrück warme Worte der Anerkennung widmete und ferner vorkündete, von der Erörterung die Jenuir, Wohnungs- und Ernährungsfrage auszuheben und später vorzunehmen.

Abg. Sieberis erkannte die großen Leistungen der Industrie im Kriege an und lenkte die Aufmerksamkeit besonders auf den Notstand in der Textilindustrie hin.

Ministerialdirektor Dr. Caspar teilte mit, daß eine Erweiterung der Textilarbeiterunterstützung auf Konfektionsarbeiter demnächst eingeführt werde.

Der Reichstag setzte am Freitag die Berberatung des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Sieberis (Soz.) verlangte eine Entschädigung für die Verluste der Arbeiter im Kriege.

schlossene Sozialpolitik, Einführung einer obligatorischen Unfallversicherung und die Aushebung des von einzelnen Kommunalen eingeführten Spargewanges für Jugendliche.

Ministerialdirektor Dr. Richter erwiderte, daß die Bedingungen des Spargewanges erst abgemartet werden müssen.

Die Beschränkung der Frauenarbeit werde auch von der Regierung angestrebt und liege im Interesse der Volksernährung.

Abg. Gotthein (Fortschr. Bv.) gebachte Anerkennung der Tätigkeit des Staatssekretärs Dr. Delbrück und wünschte eine weitestgehende Gewährung der Familienunterstützung, teilte indes nicht die Bedenken, daß eine

Arbeitslosigkeit nach dem Kriege eintreten werde. Der Industrie hatten große Aufgaben, deshalb müsse die allgemeine Arbeitsvermittlung vorbereitet werden.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wies darauf hin, daß die Befreiung des Reichsamts des Innern in Zukunft nicht mehr von einem Kopfe allein gelöst werden könne.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wies darauf hin, daß die Befreiung des Reichsamts des Innern in Zukunft nicht mehr von einem Kopfe allein gelöst werden könne.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wies darauf hin, daß die Befreiung des Reichsamts des Innern in Zukunft nicht mehr von einem Kopfe allein gelöst werden könne.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wies darauf hin, daß die Befreiung des Reichsamts des Innern in Zukunft nicht mehr von einem Kopfe allein gelöst werden könne.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wies darauf hin, daß die Befreiung des Reichsamts des Innern in Zukunft nicht mehr von einem Kopfe allein gelöst werden könne.

Politische Rundschau.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gründung eines Reichsstelle für Gemälde und Objekte, der Entwurf einer Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Erhebung im Jahre 1916, der Entwurf über die Verwendung der Markkontingente der Reichsdruckerei und der Entwurf einer Bekanntmachung über Änderung der Verordnung zur Einleitung der Berichte vom 9. September 1915.

Das Reichsstaatsamt ist gegenwärtig mit der Vorbereitung eines Kriegskontraktgesetzes, wie es mit Rücksicht auf die im Rahmen der Kriegführung und Kriegswirtschaft geleisteten und weiter anzufordern Milliardenausgaben von verschiedenen Seiten wiederholt beauftragt wurde, beschäftigt.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Ministerpräsident H. Smith, der noch immer in Irland weil, ist als Mitglied des irischen Geheimen Rates berichtigt worden, wodurch er Mitglied der irischen Erwartung geworden ist.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Der Reichsstaatsrat hat zur Beratung der Änderung der Reichsversicherungsordnung nahm die Vorlage, nach der die Arbeiteralterrente seit dem 70. Lebensjahr beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrenten in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hätte.

Von Nah und fern.

Kaiser Wilhelm Mitglied der ungarischen historischen Gesellschaft. Kaiser Wilhelm hat durch die deutsche Volkshilfe in Wien den Präsidenten der ungarischen historischen Gesellschaft dahin veranlaßt, daß er der Gesellschaft als gründendes Mitglied beitreten wird.

Der Kaiser als Pate. Der Kaiser-König Kaiserin Marianne hat für die Kaiserin Marianne, die drei Söhne im Felde stehen hat, wurde dieser Tage von seiner Gattin mit dem liebsten Sohne beschenkt. Jetzt ist bei dem glücklichen Elternpaare die ersttätliche Mitteilung eingetroffen, daß der Kaiser bei diesem liebsten Sohne die Patenschaft übernommen hat.

Fünf Millionen Pfund Fleischvorräte in Frankfurt a. M. Die bulgarischen Subventionsabgeordneten beauftragten unter der Führung des Regierungspräsidenten Dr. v. Weizsäcker das große Schlachthaus, in dem fünf Millionen Pfund Schweine- und Rindfleisch eingelagert sind. Die Abgeordneten wunderten sich über die vorzügliche Erhaltung des Fleisches, das teilweise schon über ein Jahr eingelagert ist.

Eigenartiger Weg eines Blitstrahles. In Ebersburg fuhr ein Blitstrahl in ein an der Gasse belegenes Haus und nahm einen eigenartigen Weg, ohne verhältnismäßig großen Schaden anzurichten. Wie man genau verfolgen kann, sah er zunächst an der Giebelwand herunter, zerfiel in einen Spiegel und einige Ritzarbeiten, fuhr dann um die Frau des Hauses, die vor dem Spiegel stand, ein paar mal herum, ohne ihr Schaden zu tun, und fuhr dann wieder in die Wand und schließlich in die Erde hinein.

Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft. Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen sich die Mitglieder des Verwaltungsrates für ostdeutsche Wirtschaft, die Spitzen der Behörden und der Senat der Albert-Ludwigs-Universität befanden, erfolgte in Königsberg die Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft.

Eine öffentliche Belobigung für tapferes Verhalten in der Kassezeit. Der Besitzer Jürgis Kaudat in Tilsit, seine Tochter Ida, sowie Emil und Fritz Kaudat und Solofin, Kreis-Wagen, haben in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1914 mehrere Familien aus Solofin trotz harter Kälte durch ein zweimaliges Überlegen mit einem Kahn über den Memelstrom vor den Russen in Sicherheit gebracht. Diese anerkannter Tapferkeit wird, wie die Ostpreuss. Zig. meldet, jetzt vom Regierungspräsidenten öffentlich belobigt.

Ein Sommerritt im Wett. In einer Sommerritte in der Nähe Demmolds fand man beim Nachsehen der Wett ein solches, dessen Bettmäße zum großen Teil gerettet war. Um den Besitzer der noch neuen Bettmäße ausfindig zu machen, wurde das Bett genau untersucht, und so fand man ein wahrgenommenes Bett einer Herrin.

Eierarten in Baden. Das babilische Ministerium des Innern beabsichtigt die Einführung von Eierarten. Auf den Kopf der Bevölkerung können drei Eier wöchentlich. Sowohl Butter wie Eier werden künftig von einem, vom Konsumverbund bestellten Aufkäufer gekauft und dürfen nur auf dem Wochenmarkt unmittelbar an die Verbraucher abgeliefert werden.

Der Massenmörder Bela Kih. Nach langem Bemühen ermittelte die Polizei den Schuhmacher Andrej Tolpiga, der im Gaimtort Hauze mit dem Massenmörder Kih anfangs eine Wohnung gemeinsam bewohnte und später die anstehende Wohnung gemietet hatte. Im Frühjahr 1906 wurden Tolpiga und seine Frau durch weibliche Angreifer aus dem Schlafe geweckt. Sie konnten nur fliehen, nachdem aber nur verhallendes Klammern und schmerzliche Schreie zu hören waren. Im Weihnacht des folgenden Jahres hörten sie wieder weibliche Klagen und Schreie. Das war gegen Mitternacht; dann wurde es wieder still. Ein drittes Mal im Frühjahr 1907 drang aus der Wohnung des Kih abermals entsetzliches Wehklagen an.

Megale und zeigte auf ein Bild, in Leder gebundenes Buch. **„Dies ist die Chronik der Ravenau, Herr von Somsfeld, das Buch ist ziemlich schwer — wollen Sie es sich, bitte, selbst herausnehmen.“**

Er sah mit einer Verbeugung nach dem Buche, ließ indes, wie unschlüssig, die Hand wieder sinken und wandte ihr sein verächtliches Gesicht zu.

„Nein — es hat keinen Zweck, wenn ich mit dieser Beklägung beginne, gnädigste Komtesse. Ich könnte Sie doch nicht zu Ende führen,“ sagte er leise und gepreht.

„Sind Sie nicht ein wenig stolz auf Ihre edle, schlankte Gestalt in dem schwarzen, mit Kreppstreifen verzierten Kleide und nicht mit überschüssigem Schmuck an ihrem Gesichte? Warum nicht zu Ende führen? Sie haben doch noch so viel Zeit zur Verfügung,“ sagte sie erstant.

„Gnädigste Komtesse mit leidenschaftlicher Gebärde den Kopf.“

„Nein — ich muß fort — ich kann und darf nicht länger bleiben, teuerste Komtesse. Bitte, sehen Sie mich nicht so an. Ihre Augen verwirren mir die Sinne. Nein — erwiderte sie nicht — bitte, waschen Sie sich nicht vor mir. Ich will ja alle Kraft zusammennehmen, um mich zu beherrschen. Aber lange vermag ich es nicht mehr — und deshalb verbaume ich mich aus Ihrer Nähe — wenn auch mein Herz darüber in Stücke geht.“

Julia blühte erschrocken in sein erregtes Gesicht.

Ihr Ohr, darauf hörten sie ein Gepolter und raschende Füße. Damals erstarrte Tolpiga über alle drei Fälle die Anzeige bei der Kriminalpolizei. So eines Wissens geschah aber gar nichts.

Ein hochherziger Gläubiger. Ein nicht überreich mit Vermögen geleiteter Vater in Altenburg sorgte sich das Geld zum Studium seines Sohnes. Der Sohn rief der Krieg mit ins Feld. Als er im Westen fürzlich fiel, gab der Gläubiger dem Vater den Schuldchein zurück, auf alles verzichtend.

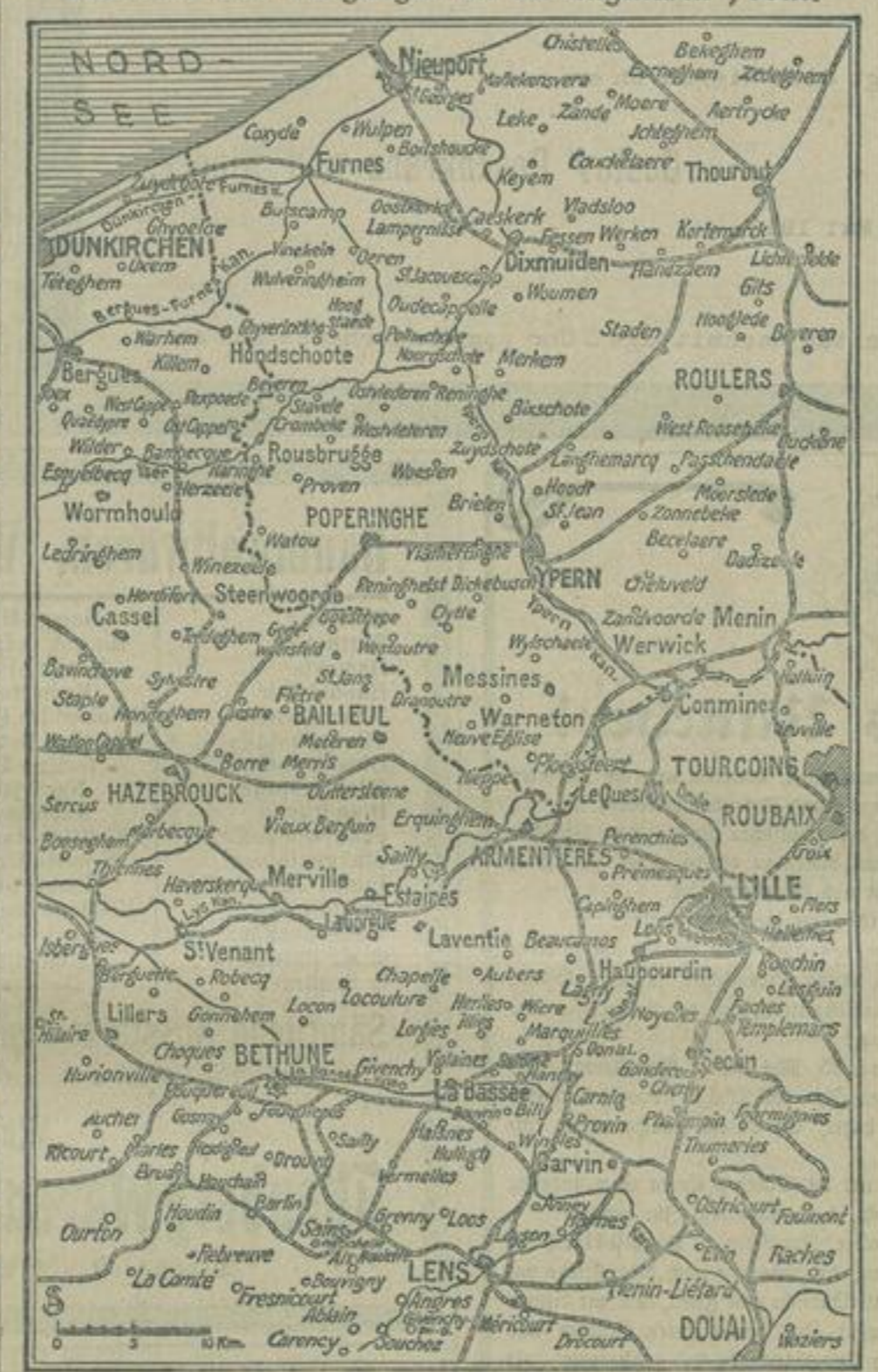
Verhaftung eines Kirchendiebes. Der Polizei ist es gelungen, in Düsseldorf den Einbrecher zu verhaften, der vor einigen Tagen in

Erdbeben von starkem unterirdischem Donner begleitet. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt, einige sind zerfallen. Die Bevölkerung floh angsterfüllt ins Freie. Ferner sind in Forti, Bologna, Aquila, Pescara und Ancona und vielen anderen Städten Erdbeben wahrgenommen worden.

Entdeckung von Erzlagern in Ostibirien. In den Sajan-Bergen zwischen Sibirien und der Mongolei sind Petersburger Wissenschaftler reiche Lager von Gold, Silber und Kupfer entdeckt worden. Man hat dort Kupfererzkonzentrationen von vier Kilogramm und Silbererzkonzentrationen von 30 Gramm gefunden. Einige Adern enthalten gleichzeitig Gold, Silber und

ant der Innern getroffene Vereinbarungen über die Befreiung der Tarifverträge und Bewilligung von Streitigkeiten genehmigt. Der mit großer Arbeit geführte Beschluß lautet: „Die außerordentliche Kammerabteilung des Reichs-Arbeitsgerichts für das Baugewerbe ernähmt den geschäftsführenden Ausschuss, dem Reichsamt der Innern die Annahme der Vereinbarung vom 3. Mai d. J. über die Befreiung der Tarifverträge zu erklären, nachdem das Reichsamt der Innern die Forderung gegeben hat, bei den Reichs- und Staatsbedürfnissen dafür einzutreten zu wollen, daß die in der Vereinbarung vorgesehene Forderungsbefreiung der Bauarbeiter dem bewirtschaftenden Mitgliedern des Arbeitsgerichts in allen Fällen zurückgekehrt werde, in denen der Bauvertrag vor dem Zusammenbruch der Vereinbarung abgelaufen worden ist. Den Baugehältern also die Befreiung zur Geltung zu verhelfen, habe der Streitinstanzkommission an die Bauarbeiter nicht bekannt war.“

Karte zu den Vorgängen an der englischen front.



der Gedächtnisliste zu Bad Homburg einen Einbruch verübte und geschloßlich wertvolle schwer goldene Kirchengeräte erbeutete. In Düsseldorf wollte er die gestohlenen Gegenstände an den Mann bringen.

Das Erdbeben in Italien. In Ancona und Romagna wurden wiederholte heftige Erdstöße wahrgenommen. In Rimini war das

Rupfer. Eine Gruppe von amerikanischen Kapitänien interessiert sich lebhaft für dies Lager.

Volkswirtschaftliches.

Die Einkünfte im Baugewerbe. Der Deutsche Arbeitsgeberbund für das Baugewerbe hat in einer am 18. d. Mts. in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die im Reichs-

Kriegsereignisse.

13. Mai. Französische Angriffe bei Ancoart, Molancourt, südwestlich des Loten Mannes und westlich des Albain-Waldes wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Ein russischer Versuch, die am Bahnhof Selburg verlorenen Stellungen wiederzunehmen, wird im Keime erstickt.

14. Mai. Im Monat April 1916 sind 96 feindliche Dampfschiffe mit rund 225.000 Bruttoregistertonnen durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt oder durch Minen verlorengegangen. — Französische Angriffe gegen die Höhe 304 bei Verdun abgelehnt.

15. Mai. Im Nachkampf werden Veruche des Gegners, die neugewonnenen Stellungen bei Dulluch wiederzunehmen, zurückgewiesen. Angriffe der Franzosen am Belibange des Loten Mannes und beim Gailletenwald gesplittern.

16. Mai. Französische Angriffe auf dem linken Maasufer gegen Höhe 304 und nördlich Baur-le-Balameiz (südwestlich von Combrès) werden blutig abgewiesen. — Österreichische Truppen bringen auf der Hochfläche von Dohberdo in italienische Gräben ein. Ein italienischer Angriff bei San Martino wird abgewiesen. Im ganzen etwa 300 Gefangene, 2 Maschinengewehre, viel Kriegsmaterial erbeutet. Italienische Flieger werfen Bomben auf österreichische Sammellager ohne Schaden anzurichten. In Süditalien nehmen die Österreicher eine Reihe feindlicher Stellungen, wobei 65 italienische Offiziere und über 2500 Mann, 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze in ihre Hände fallen. — Türkische Kräfte vernichten einen englischen Monitor.

17. Mai. Seegefecht an der kanarischen Küste. — In Süditalien nahmen die Österreicher weiter eine Reihe feindlicher Stellungen. Die Zahl der gefangenen Italiener steigt auf 141 Offiziere, 6300 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze. — Venezia, Mestre, Gormons, Stibale, Udine und Treviso mit Fliegerbomben besetzt.

18. Mai. Erneute Angriffe der Franzosen auf die Höhe 304 mit großen Verlusten abgelehnt. — Weitere Erfolge der Österreicher auf den Südtiroler Grenzgebieten. 900 Italiener gefangen, 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Vermischtes.

Gast und Granate. Ein Leutnant erzählte folgende Beobachtung aus dem Felde. Durch eine französische Granate waren zwei Soldaten ausgeblutet, von denen der eine durch Granat splitter verwundet und von einem Kanonier erschlagen wurde. Der andere Soldat machte nach kurzem Lauf einen hohen Satz und blieb dann liegen, auch als ein Soldat an ihn herantrat; er ließ sich sogar greifen und an den Hüften hochheben. Plötzlich aber vollführte er eine kräftige Bewegung mit den Hinterbacken und hatte sich schon ebenfalls davon gemacht, ehe der Soldat sich von der lächerlichen Überhöhung erholt hatte. Der Soldat war scheinbar neu und geblieben und hatte wohl nur einen Nervenschuß erlitten.

„Sie sind allein, liebes Kind? Wo ist mein Koffer geblieben? Und so traurig? Was ist geschehen?“

Julia stand auf und schlang impulsiv Schutz vor sich selbst suchend, ihre Arme um Dolly.

„Ach, liebe, teure Frau von Sterned, ich bin untröstlich, ganz außer mir, Ihnen, die ich so liebe, muß ich wider meinen Willen Schmerz verriechen!“

Dolly Sterned schien betroffen.

„Was ist denn nur geschehen, liebe Julia?“

„Ach — ich weiß nicht, ob ich es sagen soll. Ihr Koffer wird fort — morgen schon — und er ist so unglücklich — durch mich.“ Dolly legte wie in tiefster Seele erschröckten den Arm um sie.

„So hat er sich doch verraten — der Unselbige,“ entsetzte sie ihre Scheinbar wider Willen. Julia sah sie ängstlich an.

„Sie wußten, was ihn bewegte?“

„Franz von Sterned nicht mehr!“ „Ja, Kind, ich sah es wachsen mit unruhigem Herzen. Ich kenne doch meinen Herrn. Er ist eine so tief angelegte Natur und hat sich nie in sogenannte Liebsleuten eingelassen. Nun muß sein Herz eine so hoffnungslose Neigung fassen! Er wird immer damit fertig werden. Aber Sie trüben keine Schuld, mein liebes Kind, bedauern Sie sich! Denken Sie nicht mehr daran! Ich will Ihnen helfen, den armen Schemel. Ich hoffe, er würde gehen, ohne von seiner Liebe zu sprechen. Aber sie war stärker als sein Will. Vergessen Sie ihn!“

62 18 (Fortsetzung folgt)



Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem, in Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter

Frau Joh. Wilhelmine Rosenkranz

geb. Küttner

im Alter von 43 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an

Gustav Rosenkranz und Kinder.

Ottendorf, den 23. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 24. Mai, abends
im Gasthof zum goldenen Ring
Zusammenkunft. Es wird dringend um recht
zahlreichen Besuch gebeten.

la Kakao

wohlschmeckend
garantiert rein

preiswert im

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Spielkarten

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.



An Sachsens Raucher!

Dass der Tabak mehr ist als ein Genussmittel, beweisen uns die Tapferen an der Front, denen er anregend zu Lebensfreude und Tatenlust geworden ist.

Ihr, lieben Tabakfreunde, seid in der glücklichen Lage, Euer Pfeifen schmauchen, Eure Zigarettenwölkchen gen Himmel blasen zu dürfen, ohne daß Euch ein Feind den köstlichen Genuss durch Bomben und Granaten stört.

Wollt Ihr den Vaterlandsverteidigern dies nicht danken?

Also stiftet ihnen den gleichen Betrag, den Euch Eure Freude am Rauchen einen einzigen Tag kostet. Und damit etwas Ordentliches zusammenkommt, so nehmt für die Raucherstiftung nicht den Durchschnittstag mit der 3-Pfg.-Zigarette und der 6-Pfg.-Zigarette, sondern einen Festtag!

Unser geliebter Landesheer feiert am 25. Mai seinen Geburtstag. Ihr könnt ihn nicht würdiger begehen, als wenn Ihr des Königs schwerverwundeten Invaliden einen Geldbetrag stiftet. Ist er höher, als Eurem Rauchquantum entsprechend, nun, um so besser!

Ihr sollt heilsele nicht auch nur um 24 Stunden Euren Gewohnheiten untreu werden, nein! Aber je mehr ihr raucht, desto mehr sollt Ihr geben.

Was Ihr opfert, das erhalten unsere Invaliden. Heimstätten in Stadt und Land wollen wir ihnen schaffen, in denen sie nach dem Kriege vor bitterer Sorge bewahrt bleiben. Das ist der vaterländische gute Zweck, dem wir dienen.

Ihr aber, die Ihr nicht raucht, wollt Ihr hinter Euren Brüdern und Schwestern zurückbleiben? Erinnert Euch der Kriegsinvaliden und zahlt soviel, als ob ihr von früh bis abends anraucht. Ihr habt ja bisher so viel durch Nicht-rauchen erspart. Erfreut alle, alle Eures Landesvaters Herz durch Spenden!

Der Bundesvorstand des Frauendank 1914.

Ortsgruppe Ottendorf.

Der Vorstand.

Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. Im Ganzen verzielt von Mk. 20.— an. Ferner

Volkswannen

von Mk. 13.— an empfiehlt

Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingenstraße 13.

Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Gebrauchte Fahrräder

sind günstig zu verkaufen, auch werden gebrauchte Fahrräder gekauft und in Tausch genommen.

Gummi und sämtliche Zubehörteile stets auf Lager.

Reparaturen billigst.

Fahrradhandlung Emil Koch, Cunnersdorf.

Baumwollwaren, Wäsche, Gardinen

Bettzeug
Betttücher
Damaste
Handtücher
Wischtücher
Vitragenstoffe
Blusenstoffe
Kleiderstoffe
Blaudrucks
Schürzenstoffe
Stangenleinen
Inlett, Javastoffe
Tischtücher
Kaffeedecken
Große Auswahl
in Schürzen

Damen-Hemden
mit und ohne Stütze
Normal-Hemden
Maco-Hemden
Beinkleider Unterröcke
fertige Bettwäsche
fertige Inletts
Nachtsachen
Nachthemden
Frottier-Handtücher
Kommodendecken
Taschentücher
Kinderwagen-Decken
Stickereistoffe
Badetücher
Badehauben

Scheiben-Gardinen
Kongress-Stoffe
Gardinen-Mull
Vitragen-Damaste
Möbel-Creton
Tuch-, Tischdecken
bunte Tischdecken
Tüllkanten
Gardinen-Spitzen
Spachtel-Kanten
Gardinen-Borden
und -Schnuren
Gardinen-Reste

Sämtliche Ausstattungen u. Erstlings-Wäsche.

Bitte meine 9 Schaufenster zu beachten.

Minna

Jkenberg Warenhaus, Radeberg

Dresdnerstraße Ecke Schulstraße.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk. 3,
bei direkter Zusendung wöchentlich
vom Verlag Mk. 3.25 durch ein Postamt Mk. 3.12
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

Bestellungen
auf
Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen:
1. Muster für Kleider, 2. Muster für Wäsche,
3. Muster für Hüte, 4. Muster für Schuhe,
5. Muster für Accessoires, 6. Muster für
Spielzeug.

25 Pfg.

Bestellungen an:
H. Rühle, Gross-Okrilla.

